**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 23=43 (1877)

Heft: 25

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ordneten an. Die Truppen waren ausgerückt unb barrten, unter Sturm und Regen in zwei langen Reiben langs bes gangen Bieges aufgestellt, bes Augenblick, da die fremden Gafte vorüber ziehen murben. Es maren etwa 5 bis 10,000 Mann von Truppen verschiedener Gattung, die Infanterie theils mit Steinschloggewehren und mit fadartig geformten Roden bekleibet, theils roth: und blaujadig und in meiten Sofen, ferner Klintenreiter mit Bipfelmuten und etwas Artillerie und Genie. Go gog die Befandtichaft von einer großen Escorte begleitet, bei jedem Schritte von Beamten verichiebener Ordnung bewilltommt, von entsetlichem Beheul im hinter= grunde gefolgt und burch gange Schaaren Reugieriger hindurch in die Stadt ein, mo fie uber hochft ichmale und gefährliche Gaffen in ihr Afpl, ein hubsches maurisches Saus mit wenig Zimmern und vielem Waffer gelangte. Den Tag barauf mar bie gange Gefanbtichaft zum Frühftuck beim erften Minifter bes Reiches, bem alten Gibi Mufa, ber fie mit freundlichen Worten und 64 Schuffeln begrufte, und am nachsten Morgen fand ber große Empfang beim Gultan ftatt. Derfelbe mar mit großem Geschick arrangirt und ging mit gutem Glude vor fic. Alle europäischen Theilnehmer und Buschauer maren begeistert von bemfelben. Schauplat mar ein großes Felb auserseben, bas an zwei Seiten von ben Mauern ber Stadt und bem naben Balaft bes Gultans begrenzt murbe und nach ber anderen Seite bin zu bem hohen Berge, ber bie Stabt in gemeffener Entfernung überragt, emporsteigt. Das Wetter war vorzüglich. Sonne und flodige Wolfen beeiferten fich um die Wette über bas reiche Farbenspiel ber Uniformen und Trachten schillernben Glang auszugießen. Die Gefandtichaft murbe in ein großes, von lauter Di= litär gebilbetes Parallelogramm geführt, um bas weitere parallele Linien von Solbaten aufgestellt maren, um jedem Unberufenen ober Befährlichen ben Butritt zu mehren. Die Geschenke bes beutschen Raifers befanden sich, noch in ben Riften verpact, nahe babinter. Die Mohren hatten es fich nicht nehmen laffen, diese Arten von Tribut öffentlich Raum mar ber beutsche Minifterauszustellen. Resident mit Dragoman und Dolmetscher und ben Offizieren vom Pferbe, bie Uebrigen aber auf ihren Thieren als Buschauer hinter ber vordersten Solbatenreihe, als vom hintergrunde ber bas Gefolge bes Sultans hervorstürzte und sofort auch Mulei Saffan felbst erschien, von vielen Burbentragern, Ulemas und Bollbeamten begleitet, auf einem pracht= vollen Schimmel mit grunem, goldgesticktem Zaumzeug, zwei Fliegenwedler und einen Sonnenschirm= trager hinter sich, sein ebles sanftes Gesicht von buntlem Teint, mit Schnurrbart, von bunnem Bart umrahmt, naberte er fich bem beutschen Gefanbten, ber entblößten Sauptes zu ihm trat, ihm ben Brief bes beutschen Raisers überreichte und eine Unsprache an ihn richtete bes Inhaltes, bag ber Raifer ihm mit feinen Beschenken, namentlich ber Sammlung ber in ber beutschen Urmee gebrauchlichen Gewehre und Waffen das Interesse habe bezeugen wollen,

.

| bas er au feinem Reiche nehme, bag er, ber Minifter selbst, sich freue, sich personlich Gr. Majestät por= ftellen zu konnen, und bag er hier auserlefene Offiziere bes heeres bei fich habe, bie er Gr. Majeftat porzustellen muniche. Der Gultan bewahrte mahrend biefer Rebe eine aufmerksame wohlwollende Haltung und erwiderte, daß er sich sehr über die Aufmerksamteit bes Raifere von Deutschland freue, bag bie Deutschen seine besten Freunde seien und daß er vom Minister=Residenten felbst bereits viel Gutes gehort habe. Darauf murben bie Offiziere vorge= ftellt, wobei namentlich ber Abler auf bem Curaffierhelm bes herrn v. b. Schulenburg bas Auge Gr. maroccanischen Majesiat fesselte und Dr. Dominit als Urgt mit besonders moblgefälligem Lächeln empfangen murbe. Die Berfonlichfeit bes Gultang, ber im Anfange ber breißiger Sahre gu fteben icheint, machte auf alle Glieber ber Befanbtichaft ben beften Ginbrud, namentlich eine gemiffe Majeftat bes Blides, ber eine bereits beginnenbe Schlaffheit ber Buge keinen Gintrag that. Als ber Raifer fic entfernte, trat Sibi Musa, ber bereits ermahnte erfte Minifter, zum Gefandten, um einige freund= liche Worte an ihn zu richten und ihm zu jagen, baß ber Gesandtschaft bie hohe Auszeichnung zuge= bacht fei, die Garten bes Gultans mit bem Sommer= palaft befuchen zu burfen. Das gefcah benn auch, jeboch zur größeren Befriedigung ber Reugier als ber Chauluft. Die Empfangofeierlichkeiten maren bamit zu Enbe. Die Gefandtichaft wird inbeffen bem Bertommen gemäß noch brei Wochen ungefähr in ber Sauptstadt verweilen und ben Gultan mehr= mals feben, bevor ber Beimmeg angetreten mirb. Der einzige Schatten, ber auf biefes gelungene Bilb eines Befandtichaftsempfanges fällt, ift ber, bag bie beutsche Industrie sich bei ben fur ben Gultan beftimmten Geschenken, man muß fagen, wieber ein= mal etwas blamirt hat. Die mitgebrachte Gismaschine platte und verbruhte burch ihre beigen Danipfe zwei Mohren jammerlich. Gin Riftchen mit Album mar aus bem Leim gegangen, ber Rahmen für bas Bilb bes Raifers von höchft mangel= hafter Ausstattung, fo bag er nicht einmal ben Beifall ber Araber fanb. Sy.

Die modernen Präcisionswassen der Infanterie, ihre Entwicklung, Construction, Leistung und ihr Gebrauch, als Leitsaden zur Kenntnis der Hanbseuerwassen. III. Theil. Das Schießen mit Handseuerwassen. Bon H. Weygand, Großsherzogl. hessische Major. Leipzig und Berlin. F. Luckhardt.

Der erste Theil bieser Arbeit bes bereits vortheilhaft bekannten Bersassers, gew. Mitarbeiter bes
geseierten von Ploennies sel.: "Die technische Entwicklung bermobernen Pracisionswaffen
ber Infanterie, 1872" gesolgt vom zweiten
Theil: "Die mobernen Pracisionswaffen ber Infanterie, 1875" sindet mit dem vorliegenden
britten Theile ben Abschluß bes zusammenhängenden
Ganzen.

Auch auf diesen III. und letten Theil die ver-

biente Aufmerkfamkeit ju lenken, ift 3med biefer turgen Betrachtung.

Wir begegnen nach dem Titelblatt ber Aufschrift: "Herrn Oberft Siegfried, Chef bes eibg. Stabs"bureau, in Dantbarkeit und Hochachtung ge"widmet."

Wir schweizerischen Offiziere kennen großentheils bie Thatigkeit bes genannten Obersten auf bem Gebiete ber Ballistik und namentlich auch ber Ballistik ber Hanbseuerwaffen, welche seit Umgestaltung berselben in Pracisionswaffen zu einem wichtigen Factor bes Studiums und Wissens angeswachen ift.

Wenn nun neben unserer republikanischen Anerstennungsbescheibenheit die Leistungen bes Obersten Siegfried auch im Auslande von hervorragenden Fachoffizieren und in solch' ehrender Weise hervorsgehoben werden, so durfen wir uns verdienter Anerkennung nur um so mehr anschließen.

An die Spite seines Bormortes stellt der Berfasser bas nachstehende Urtheil von Oberst Siegfried, welchem das Manuscript zur Durchsicht unterbreitet worden war, es lautet:

"Die Balliftit mit ihrem großen mathematischen "Apparat tann und soll nicht Gegenstand bes "Studiums aller Offiziere sein, benn sie haben teine "Zeit bazu. Es genügt, wenn einige Offiziere, "welche die Waffenmobelle aufzustellen haben, diese "Wissenschaft verstehen und zu handhaben wissen.

"Hingegen tann tein Offizier, ber mit ben Schieß-"waffen zu thun hat, die Resultate ber Balliftit "ignoriren.

"Es besteht baher bas Bedürsniß, ben Inhalt "bieser Wissenschaft in so einsacher Form barzu"stellen, baß bie gewöhnlichen Borkenntnisse und "bie verfügbare Zeit ber Offiziere, welche nur für "ben Feldbienst gebilbet werden sollen, zur Er=
"werbung bieser Kenntnisse ausreichen.

"Die vorliegende Arbeit verfolgt biefen Zweck, nindem sie ein vereinfachtes Berfahren und die "graphische Wethode einführt und auf die Berhälts "nisse ber hauptsächlichsten Waffenmodelle anwendet.

"Je einfacher fich biefe Arbeit gestalten fann, "besto nublicher wird fie fein."

Der Berfaffer bebauert nun, eine ihm von Oberft Siegfried zur Berfügung gestellte originelle elementare Herleitung bes vereinfachten Berfahrens, für bie vorliegenbe Arbeit nicht mehr benüht haben zu können, was nur bei ganzlicher Umarbeitung mögelich gewesen ware.

Wir schließen uns vollkommen bem Ausspruche an, baß bas Wesen ber Ballistik zu complizirt und zu weitgreisend sei, um in bas allgemeine Wissens= felb bes Offiziers mit Erfolg hineingezogen werden zu können, wogegen ber benkenbe Offizier, Unter= offizier und Schütze sich gerne wenigstens mit bem nothigsten bieser Wissenschaft vertraut machen möchte.

Wenn nun die vorliegende Arbeit etwas umfangreich geworben ift, so ist dies doch nicht in demjenigen Grade der Fall, wie bei anderen bis jett bekannten Werken, welche benselben Stoff gründlich behandeln. In ber Ginleitung fagt ber Berfaffer:

"Seit die Technik der Infanteriewasse (die Kenntsunis ber Construction, Herstellung und Behandlung "der Gewehre) in ihrer ganzen entscheidenden Wichstigkeit erkannt ist, hat man aufgehört, sie als einen "Appendix der ArtilleriesWissenschaft zu behandeln. "Sie hat auch literarisch (besonders von Deutschland "aus, durch die Werke von Schoen, Rustom, "Ploennies) ihre selbstständige Entwicklung genom, men und bildet jeht, schon wegen ihrer engen Besziehung zur Taktik und Organisation, ein wichtiges "Studium für jeden InfanteriesOffizier, der einigers "maßen mit der Zeit vorgehen will!"

Es ist damit ein auf's volltommenste berechtigter Sat ausgesprochen, ber aber noch nicht über bie beutschen Gauen hinaus Anerkennung sand und auch in unserer Schweiz noch unterdrückt wird, obswohl auch sie Fachleute in der Spezialität der Handseleuerwaffen aufzuweisen hat, die aber als solche ignorirt, unter die Flügel der Artillerieshenne gesichoben und — wenngleich in ihrer Spezialität aufsgewachsen und selbstständig — nicht "hervorkriechen" durfen.

Es ist bieses Migverhältniß ein grelles Unrecht gegen die Gleichberechtigung in allen Waffengattungen und Dienstzweigen, gefolgt von technischen und finanziellen Schäbigungen des Bundes, worüber — auch veranlaßt durch die in jüngster Zeit aufgetauchten bundessinanzlichen Irrlichter — eine Brochure zur Aufklärung vorbereitet wird.

Gine weitere Berfolgung biefer Bustanbe gebort nicht hierher, burfte aber bemnachft Ausbehnung finden.

"Beniger läßt sich bies von ber "Ballistit" (ber "Lehre von ber Bewegung ber Geschosse) ber Hand. "seuerwaffen behaupten, obgleich die Kenntniß ber "Gestalt ber Seschoßbahnen unerläßlich ist für die "Aufstellung praktischer Zielvorschriften, für die "Abhaltung rationeller Schießübungen und Schieß"instructionen, für die Annahme taktischer Formen "und Grundsäte. Aber auch das höhere und tiesere "Studium der Wasse ist entschieden praktisch, ins"besondere wird sich die Ausbildung der Insanterie"Ofsiziere in der Technik und Ballistik des Ge"wehres auf dem Schlachtselde rentiren.

"Bei unbestreitbar gleichem Anspruch auf allge"meine Beachtung ist diese lettere Lehre weit
"weniger beliebt als die Technik, sur deren Ber=
"ständniß man sich leichter, auch ohne besondere
"Borkenntnisse befähigt glaubt. Die geringere Zu"gänglichkeit der Ballistik liegt theils in den Schwie"rigkeiten des Stoffes selber, theils aber auch in
"dem Mangel solcher Bücher, welche im unmittel"baren Anschluß an das praktische Bedürfniß zunächst
"eine ganz übersichtliche Beantwortung und weiterhin
"eine leicht verständliche Erklärung aller derjenigen
"Fragen enthalten, welche dem Insanterie-Offizier,
"dem Techniker, dem experimentirenden Dilettanten
"oder Physiker bei seiner Beschäftigung entgegen"treten."

Wir gehen auch hierin mit bem Berfaffer einig, bie "Ballistit" bedingt fein Hervorgehen bes

Individuums aus dieser ober jener Waffengattung (wie dies für die Technik der Fall ift); sie bildet eine Wissenschaft für sich, mit welcher Offiziere jeder Waffengattung, je nach Disposition bazu, sich speziell vertraut machen können.

Jebe Wassengattung wird aus ber Wissenschaft ber Ballisit sich das ihr dienliche anzueignen berusen sein und es ist darum auch vollständig zu begrüßen, daß die "Ballistit der Handseuerwassen" vom Insanterie-Difiziere nicht mehr mühsam aus Werken über andere ihn weniger berührende Wissenszweige herausgesucht werden muß, sondern Gegenstand besonderer Abhandlung geworden ist und in der vorliegenden Arbeit in solgende Abschnitte zerfällt:

- I. Ginleitung;
- II. Beitrage gur Theorie bes Schiegens;
- III. Beitrage gur Praris bes Schiegens;
- IV. bas Brebn'iche mathematische Berfahren und
- V. einem Anhang (über Formeln bes Berfahrens und zur Berechnung ber Alugbahn);

wir empfehlen biefelbe allen um bie Wiffenschaft ber Balliftit ber Hanbfeuerwaffen fich Interessirenben aufs Warmfte. —\*

# Eidgenoffenfcaft.

Bunbesftabt. (Den Bunbesratheverhanblungen) entnehmen wir: Der Schüpengesellschaft in Winterthur wurde in Rudficht auf ihre erfolgreiche Bethätigung für die Bebung bes militarischen Schiefwesens ein Bundesbeitrag von 1000 Franken mit ber Bemerkung zugrsichert, bag ter Bund in Butunft seine Festbeitrage aus Sparsamkeitsrudsichten einschranken muffe.

Bundesftadt. (Crebit für Feststellung bes Pferbes bestanbes.) Die "R. B. 3." berichtet : "Der Stänberath hat einen Credit von 50,000 Fr. für die Bornahme einer Untersuchung über die militärische Diensttauglichkeit bes schweizerischen Pferbebestandes bewilligt, Für biese Summe, fügt genannte Beistung bei, könnten ungefähr 250 Infanteristen bekleibet, ausgerüste und bewaffnet ober beinahe die Salfte bes für die schweiserische Gebirgs-Artillerie zu beschaffenden Materials angekauft merben.

Bundesftadt. (Militarmufifen.) Die Militarmufifcorps find bekanntlich fuspenbirt. Gin Ginfenber im "Bunb" folagt nun vor, bag von Bundes wegen vorberhand blos fur jebe Divifion eine Militarmufit von 40 Mann nach bem Spftem ber beutiden und öfterreichischen Regimentemufiten - ber beften ber gangen Belt - ju fubventioniren fei. Diefe Divifionsmilitars mufiten, acht an ber Bahl, hatten ihre Stammquartiere in ben Centren ber Divifionebegirte und zwar Rr. 1 in Benf, Rr. 2 in Chaurbefonde-Locle, Dr. 3 in Bern, Rr. 4 in Lugern, Dr. 5 in Bafel, Mr. 6 in Burich, Mr. 7 in St. Gallen und Mr. 8 in Chur. In biefen Stabten murben bie Mannichaften aus ben mit Dufiffinn begabten gebildeten jungen Leuten fur bie Dufiten refrutirt und mußten in biefen Corpe ihren Militarbienft abfolviren. Der Bund leiftet fur jebe biefer Divifionemufiten einen jahrlichen Beitrag von fr. 1000, jufammen alfo per Jahr Fr. 8000. Die übrigen Roften waren von ber betreffenben Stabt ober bem Ranton ober ben jum Divifioneverbande gehörenden Rantonen je nach Uebereinfunft gu tragen.

Bundesstadt. (herr Major Karl Suter) von Bosfingen (Aargau), Instructor I. Klasse ber Infanterie im VIII. Dis visionstreise, ist mit dem Gesuche um Entlassung von dieser Stelle eingekommen. Diesem Gesuche entsprach ter Bundestath unter Berbankung der von herrn Suter geleisteten Dieuste. — Mit herrn Major Suter verliert tas eidg. Instructionscorps einen

intelligenten, gebilbeten und fehr friegeerfahrenen Offigier. - Bes fanntlich hat Major Suter ben Felbzug 1860 in Italien als Oberlieutenant im ichweigerifden Jagerbataillon mitgemacht und fich babet mehrfach ausgezeichnet. Rach ber Uebergabe von Gaeta fehrte herr Suter in fein Baterland gurud und begab fich fpater nach Ungarn. 216 Raifer Maximilian nach Merico gog, trat Suter, feiner Deigung jum Rriegebienft folgenb, ale Unteroffigier in bie Reihen ber öfterreichischen Freiwilligen. Mancher fuhnen That, bie Suter in Mexico vollbrachte, bantte er feine rafche Beforberung. Am Ente bes Felbzuges fahen wir ihn ale Saupts mann einer Schaar inbianifder Guerillas. - Die Capitulation von Queretaro machte Suter's militarifcher Laufbahn neuerbings ein Enbe. Doch nicht ohne weitere Abenteuer follte er nach Guropa gurudfehren. 3m Augenblid als er fich in St. Ciug einschiffen wollte, wurde er verhaftet. Bu feinem Glud mar eine fcwere Bunbe, bie er in einem ber letten Gefechte empfangen batte, Urfache, bag er ins Militarfpital abgeliefert murbe. Rach eingetroffener Weisung bes Praficenten Juarez follte Guter erfcoffen werben. Die Militar-Behörte wartete nur ben Beitpunft genügenber Berftellung ab, um bas Urtheil ju vollziehen. unter ziemlich romantischen Umftanben entfam Suter, obichon ftreng bewacht, aus bem Militarfpital und wußte nach Ueberwindung verschiebener Wefahren, bei benen er oft bie außerfte Ent. foloffenheit an ben Tag legte, an Bord eines öfterreichifchen Rriegs. foiffes zu gelangen. Letteres brachte ihn in ber Folge nach ben Bereinigten Staaten. Dort fant er gu feinem Glud einen alten Freunt, herrn Major von Mechel, ber fur bie Schweig Beaboby. gewehre antaufte' und fehrte mit Bilfe beefelben in bie Schweig jurud. Sier murbe er ale hauptmann in ben eitg. Generalftab eingetheilt und einige Beit im Stabsbureau verwendet. Spater marb er jum Inftructor und Stellvertreter bes Dberinftructors im Ranton Margau ernannt. Bum Major im Generalftab maib er 1871 beforbert. - Bei ber Reorganisation ber Armee 1875 wurte Guter ale Inftructor I. Rlaffe im 6. Rreis verwenbet unb gleichzeitig unter bie bieponiblen Offiziere ber Infanterie verfit.

Das vorhergehende Jahr hatte Major Suter im Auftrage bes eibg, Militarbepartements ben Kriegsschauplat in Spanien bes sucht. — Ein sehr interessanter Bericht über biese militarische Misson befindet fich im eibg. Stabsbureau.

Major Suter war verwundet, er ift fur feine ftets bewiefene Tapferfeit in Italien und Merico icon beforirt worben.

Der Umftand, baß Majer Suter bie Aussicht auf Beforberung verfchlossen war, vielleicht auch unangenehme bienftliche Berhalts niffe mogen biefen ausgezeichneten Offizier veranlaßt haben, sein Glud anderemo zu versuchen.

- (Major Jaquet.) Der Bunbeerath hat bem herrn Major Louis Jaquet, Infanterie-Instructor II. Rlasse, bie von ihm nachgesuchte Entlassung von seiner Stelle ertheilt und bemfelben auch, seinem Bunsche gemäß, von der Behrpflicht enthoben. Major Jaquet, früher Instructor im Kanton Waadt, wurde viele Jahre in den eidg. Militär Schulen verwendet. Bei der Reorganissation war er im 1. Kreis eingetheilt. Major Jaquet galt als ein sehr tüchtiger Instructionsofsizier und war seines bledern Charakters wegen beliebt.
- (Solbzulage an Buiben unt Abjutanten.) Das eing. Militarbepartement schreibt an die Militarbehörben ber Kantone: Das Lepartement sieht fich burch einen Spezials fall veranlaßt, die Biffern 2 und 3 ber Tafel XXIX bes Militargesches zu interpretiren wie folgt:

Die genannten Ziffern gewähren ben Guiben und Abjustanten zu ber Befolbung ihres Grades eine tägliche Zulage, welche burch ben Umftand begrundet ift, bag ihre Ausgaben bei Dienstleiftungen außerhalb bes Berbandes ber taftischen Einheit größer sind.

Es find bemnach bie Guiben nur bann ju ber Bulage von Fr. 1. 50 berechtigt, wenn ber Compagnieverband gelöst und bie Guiben einzeln ober in kleinern Detaschementen ben Stöben zus getheilt werben. Sobald ber Compagnieverband wieder hergestellt ift, hort auch bie Bezahlung ber Bulage auf.

Die Abjutanten (eigentliche Abjutantur Art. 66-68 ber